

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Brauburger, 7. und durch Kolportage zu beziehen. Preis pro Woche 1.00 Pf., für 4 Wochen 3.00 Pf., für 8 Wochen 5.00 Pf., für 12 Wochen 7.00 Pf., für 16 Wochen 9.00 Pf., für 20 Wochen 11.00 Pf., für 24 Wochen 13.00 Pf., für 28 Wochen 15.00 Pf., für 32 Wochen 17.00 Pf., für 36 Wochen 19.00 Pf., für 40 Wochen 21.00 Pf., für 44 Wochen 23.00 Pf., für 48 Wochen 25.00 Pf., für 52 Wochen 27.00 Pf., für 56 Wochen 29.00 Pf., für 60 Wochen 31.00 Pf., für 64 Wochen 33.00 Pf., für 68 Wochen 35.00 Pf., für 72 Wochen 37.00 Pf., für 76 Wochen 39.00 Pf., für 80 Wochen 41.00 Pf., für 84 Wochen 43.00 Pf., für 88 Wochen 45.00 Pf., für 92 Wochen 47.00 Pf., für 96 Wochen 49.00 Pf., für 100 Wochen 51.00 Pf., für 104 Wochen 53.00 Pf., für 108 Wochen 55.00 Pf., für 112 Wochen 57.00 Pf., für 116 Wochen 59.00 Pf., für 120 Wochen 61.00 Pf., für 124 Wochen 63.00 Pf., für 128 Wochen 65.00 Pf., für 132 Wochen 67.00 Pf., für 136 Wochen 69.00 Pf., für 140 Wochen 71.00 Pf., für 144 Wochen 73.00 Pf., für 148 Wochen 75.00 Pf., für 152 Wochen 77.00 Pf., für 156 Wochen 79.00 Pf., für 160 Wochen 81.00 Pf., für 164 Wochen 83.00 Pf., für 168 Wochen 85.00 Pf., für 172 Wochen 87.00 Pf., für 176 Wochen 89.00 Pf., für 180 Wochen 91.00 Pf., für 184 Wochen 93.00 Pf., für 188 Wochen 95.00 Pf., für 192 Wochen 97.00 Pf., für 196 Wochen 99.00 Pf., für 200 Wochen 101.00 Pf.

Einzelgebühren betragen für die einj. Abnahme 1.00 Pf., für 2. 1.50 Pf., für 3. 2.00 Pf., für 4. 2.50 Pf., für 5. 3.00 Pf., für 6. 3.50 Pf., für 7. 4.00 Pf., für 8. 4.50 Pf., für 9. 5.00 Pf., für 10. 5.50 Pf., für 11. 6.00 Pf., für 12. 6.50 Pf., für 13. 7.00 Pf., für 14. 7.50 Pf., für 15. 8.00 Pf., für 16. 8.50 Pf., für 17. 9.00 Pf., für 18. 9.50 Pf., für 19. 10.00 Pf., für 20. 10.50 Pf., für 21. 11.00 Pf., für 22. 11.50 Pf., für 23. 12.00 Pf., für 24. 12.50 Pf., für 25. 13.00 Pf., für 26. 13.50 Pf., für 27. 14.00 Pf., für 28. 14.50 Pf., für 29. 15.00 Pf., für 30. 15.50 Pf., für 31. 16.00 Pf., für 32. 16.50 Pf., für 33. 17.00 Pf., für 34. 17.50 Pf., für 35. 18.00 Pf., für 36. 18.50 Pf., für 37. 19.00 Pf., für 38. 19.50 Pf., für 39. 20.00 Pf., für 40. 20.50 Pf., für 41. 21.00 Pf., für 42. 21.50 Pf., für 43. 22.00 Pf., für 44. 22.50 Pf., für 45. 23.00 Pf., für 46. 23.50 Pf., für 47. 24.00 Pf., für 48. 24.50 Pf., für 49. 25.00 Pf., für 50. 25.50 Pf., für 51. 26.00 Pf., für 52. 26.50 Pf., für 53. 27.00 Pf., für 54. 27.50 Pf., für 55. 28.00 Pf., für 56. 28.50 Pf., für 57. 29.00 Pf., für 58. 29.50 Pf., für 59. 30.00 Pf., für 60. 30.50 Pf., für 61. 31.00 Pf., für 62. 31.50 Pf., für 63. 32.00 Pf., für 64. 32.50 Pf., für 65. 33.00 Pf., für 66. 33.50 Pf., für 67. 34.00 Pf., für 68. 34.50 Pf., für 69. 35.00 Pf., für 70. 35.50 Pf., für 71. 36.00 Pf., für 72. 36.50 Pf., für 73. 37.00 Pf., für 74. 37.50 Pf., für 75. 38.00 Pf., für 76. 38.50 Pf., für 77. 39.00 Pf., für 78. 39.50 Pf., für 79. 40.00 Pf., für 80. 40.50 Pf., für 81. 41.00 Pf., für 82. 41.50 Pf., für 83. 42.00 Pf., für 84. 42.50 Pf., für 85. 43.00 Pf., für 86. 43.50 Pf., für 87. 44.00 Pf., für 88. 44.50 Pf., für 89. 45.00 Pf., für 90. 45.50 Pf., für 91. 46.00 Pf., für 92. 46.50 Pf., für 93. 47.00 Pf., für 94. 47.50 Pf., für 95. 48.00 Pf., für 96. 48.50 Pf., für 97. 49.00 Pf., für 98. 49.50 Pf., für 99. 50.00 Pf., für 100. 50.50 Pf., für 101. 51.00 Pf., für 102. 51.50 Pf., für 103. 52.00 Pf., für 104. 52.50 Pf., für 105. 53.00 Pf., für 106. 53.50 Pf., für 107. 54.00 Pf., für 108. 54.50 Pf., für 109. 55.00 Pf., für 110. 55.50 Pf., für 111. 56.00 Pf., für 112. 56.50 Pf., für 113. 57.00 Pf., für 114. 57.50 Pf., für 115. 58.00 Pf., für 116. 58.50 Pf., für 117. 59.00 Pf., für 118. 59.50 Pf., für 119. 60.00 Pf., für 120. 60.50 Pf., für 121. 61.00 Pf., für 122. 61.50 Pf., für 123. 62.00 Pf., für 124. 62.50 Pf., für 125. 63.00 Pf., für 126. 63.50 Pf., für 127. 64.00 Pf., für 128. 64.50 Pf., für 129. 65.00 Pf., für 130. 65.50 Pf., für 131. 66.00 Pf., für 132. 66.50 Pf., für 133. 67.00 Pf., für 134. 67.50 Pf., für 135. 68.00 Pf., für 136. 68.50 Pf., für 137. 69.00 Pf., für 138. 69.50 Pf., für 139. 70.00 Pf., für 140. 70.50 Pf., für 141. 71.00 Pf., für 142. 71.50 Pf., für 143. 72.00 Pf., für 144. 72.50 Pf., für 145. 73.00 Pf., für 146. 73.50 Pf., für 147. 74.00 Pf., für 148. 74.50 Pf., für 149. 75.00 Pf., für 150. 75.50 Pf., für 151. 76.00 Pf., für 152. 76.50 Pf., für 153. 77.00 Pf., für 154. 77.50 Pf., für 155. 78.00 Pf., für 156. 78.50 Pf., für 157. 79.00 Pf., für 158. 79.50 Pf., für 159. 80.00 Pf., für 160. 80.50 Pf., für 161. 81.00 Pf., für 162. 81.50 Pf., für 163. 82.00 Pf., für 164. 82.50 Pf., für 165. 83.00 Pf., für 166. 83.50 Pf., für 167. 84.00 Pf., für 168. 84.50 Pf., für 169. 85.00 Pf., für 170. 85.50 Pf., für 171. 86.00 Pf., für 172. 86.50 Pf., für 173. 87.00 Pf., für 174. 87.50 Pf., für 175. 88.00 Pf., für 176. 88.50 Pf., für 177. 89.00 Pf., für 178. 89.50 Pf., für 179. 90.00 Pf., für 180. 90.50 Pf., für 181. 91.00 Pf., für 182. 91.50 Pf., für 183. 92.00 Pf., für 184. 92.50 Pf., für 185. 93.00 Pf., für 186. 93.50 Pf., für 187. 94.00 Pf., für 188. 94.50 Pf., für 189. 95.00 Pf., für 190. 95.50 Pf., für 191. 96.00 Pf., für 192. 96.50 Pf., für 193. 97.00 Pf., für 194. 97.50 Pf., für 195. 98.00 Pf., für 196. 98.50 Pf., für 197. 99.00 Pf., für 198. 99.50 Pf., für 199. 100.00 Pf., für 200. 100.50 Pf.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 200.

Breslau, Dienstag, den 28. August 1917.

28. Jahrgang.

## Beamter und Sozialdemokrat.

### Kann ein Beamter Sozialdemokrat sein?

Eine etwas verwirrte Lage hat die Ernennung des Sozialdemokraten Dr. August Müller zum Unterstaatssekretär, die der Reichskanzler in seiner letzten Rede im Hauptauschuss noch ausdrücklich hervorhob, für die konservativen Kreise geschaffen. Der „Vorwärts“ bezeichnet die Stimmung nicht über als „Hofftrauer bei König Heubrand“, denn es galt doch in Altpreußen für unerhört, daß Sozialdemokraten zu Beamten ernannt werden und Beamte sich als Sozialdemokraten bezeichnen dürfen. Den einen Fall wollen die Herren notgedrungen noch hinnehmen, er müsse die einzige Ausnahme einer unantastbaren Regel bleiben — meinen sie!

Die Herren werden sich aber mit der Meinung abfinden müssen. Die Sozialdemokratie ist stark genug geworden, um den Rückfall in die alte politische Abhängigkeit der Beamten zu verhindern. Wir wünschen nicht etwa, daß recht viele Sozialdemokraten wegen ihrer Übereinstimmung mit unseren politischen Absichten zu Beamten ernannt werden. Wir fordern vielmehr, daß bei der Ernennung von Beamten die politische Überzeugung der Bewerber nicht geprüft wird, sondern nur die Eignung der Betreffenden zu ihrem Amt erwogen wird. Das Volk ist an den Leistungen der Beamten interessiert. Denn die Beamten sollen für das Volk arbeiten, wenn auch naive Gemüter aus Vorgängen im Obriksstaat die Schlussfolgerung ziehen, das Volk sei um der Beamten willen da. Das Volk leidet darunter, wenn nicht jeder tüchtige freie Mann geachtet wird, sondern nur solchen, die behaupten, eine „vorschriftsmäßige“ Meinung zu haben. Beamte und solche, die es werden wollen, müssen dauernd von dem peinlichen Zwang befreit werden, ihre politische Meinung zu verhehlen, wenn sie nicht Schaden erleiden wollen. Es handelte sich bisher nicht nur um Sozialdemokraten, auch Mitglieder der polnischen, der dänischen Partei und des Lotzinger Bodes in den Reichslanden wurden nicht besser behandelt. Fortschrittler konnten Beamte werden, hatten es aber schwerer weiterzukommen, wie Angehörige anderer Parteien. Konservativen wurden oft genug noch weit vor den sonst nicht unwillkommenen Zentrumskleuten und Nationalliberalen bevorzugt. Derartige darf nicht wieder vorkommen. Das Interesse der adligen landwirtschaftlichen Grundbesitzer an der Förderung ihrer politischen Bestrebungen durch die Beamten darf ebensowenig maßgebend sein wie die allgemeine kapitalistische Wünsche nach Unterdrückung der Sozialdemokratie.

Bisher wurden nicht nur sozialdemokratische Beamte gemäßigert, sondern auch solche Beamte, die einer bürgerlichen Partei angehörten, aber bei Stimmwahlen vorkamen, den Sozialdemokraten als das „kleinere Übel“ zu wählen. Gegen Maßregelungen als Strafe für die Ausübung des Wahlrechts wird man hoffentlich sehr bald schon dadurch alle Bürger, einschließlich der Beamten schützen, daß bei allen Wahlen das geheime Wahlrecht zur Einführung gelangt. Aber auch, wenn ein Beamter sich offen und freimütig zur Sozialdemokratie bekennt, wird er nie wieder gemäßigert werden können. Wir empfehlen darum unseren Genossen, die Beamte sind, ihre Zugehörigkeit zu unserer Partei nicht mehr zu verheimlichen. Sie riskieren nichts. Ohne Disziplinarurteil können festangestellte Beamte nicht entlassen werden. Bisher war nach Ansicht unserer Gerichte die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie ein Entlassungsgrund für einen Beamten, weil er sich dadurch, daß er sich unserer Partei anschloß, „der Achtung und des Vertrauens unwürdig gezeigt“ hatte, die sein Beruf erfordert. In Braunschweig wurde z. B. einmal ein Briefträger entlassen, weil er am Tage der Reichstagswahl gelagt hatte: „Wählt Bloß.“

Jetzt sind solche Urteilsprüche unmöglich. Man stelle sich vor, ein Parteiverein würde zum Beispiel den Genossen Dr. August Müller zum Kandidaten aufstellen. Soll dann ein Beamter entlassen werden, weil er sagt: „Wählt den Unterstaatssekretär Müller in den Reichstag!“ Ebensovienig wird ihn ein Gericht des „Vertrauens und der Achtung unwürdig“ erklären können, wenn er seinen Wählern den Rat gibt, einen Parteigenossen des Unterstaatssekretärs zu wählen.

Wenn einer der höchsten Beamten, der nur einen Staatssekretär und den Reichskanzler zu Vorgesetzten hat, Sozialdemokrat sein kann, so kann ein anderer Beamter der für sein Amt erforderlichen Achtung und des Vertrauens nicht unwert sein, wenn er der gleichen Partei angehört. Die Gerichte werden nicht behaupten wollen, der Kaiser habe aus dem Rat des Reichskanzlers in ein hohes Amt einen Mann berufen, der weder Achtung noch Vertrauen verdiene. Wenn ein Unterstaatssekretär Sozialdemokrat sein kann, so kann es auch ein Eisenbahner oder Professor, ein Briefträger oder ein Richter, ein Kanalarbeiter oder ein Lehrer, ein Schaffner oder ein Diplomat, ein Bürgermeister oder ein Lokomotivführer.

Er kann es sein, er muß es natürlich nicht. Wir wollen nicht sagen, daß jeder Beamte nun Sozialdemokrat sein müsse. Nein, manche wollen es nicht sein und sollen es nicht sein. Es handelt sich aber für uns um die Tausende, die längst innerlich sich zu uns hingezogen fühlen, die längst unsere Anschauungen teilen, die längst den Kampf der Sozialdemokratie gegen jedes Unrecht mit ihrer Sympathie begleiten, die oft genug Schutz bei uns gesucht und geheim uns ihre Unterstützung suchen. Die Bahn ist frei, sie können ruhig offen und ehrlich ihre innerliche Überzeugung vertreten, niemand kann und wird sie daran hindern.

### Die Hoffnung des Papstes.

Atalan, 27. August. Die das Atalaner politische Blatt „Glas“ meldet, hätten der Papst und Kardinal-Staatssekretär Casarri am 25. August mit dem englischen Botschafter eine lange Konferenz gehabt. Über das Ergebnis werde berichtet, daß man im Vatikan Grund zu der Hoffnung habe, daß die Verhandlungen der Krieg führenden noch vor dem Herbst beginnen werden.

Wien 27. August. Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt, daß die Aussichten für die päpstliche Friedensnote nach wie vor günstig zu bezeichnen sind.

### „Sonderauschuss beim Reichskanzler“.

#### Die Bundesratsmitglieder.

Berlin 28. August. Nach der „Freil. Jta.“ führt der vom Reichskanzler beim Reichskanzler neu eingerichtete Sonderauschuss offiziell den Namen „Sonderauschuss beim Reichskanzler“. Der Reichstagspräsident hat das Recht, an seinen Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Berlin 27. August. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat in seiner letzten Rede angekündigt, daß in den Ausschuss zur Beratung über die Antwort auf die päpstliche Friedensnote auch sieben Mitglieder des Bundesrates berufen werden würden. Wie die „Freil. Jta.“ hört, sind folgende Mitglieder des Bundesrates vom Reichskanzler eingeladen worden:

Die Vertreter der drei Königreiche, von Bayern Graf Lerchenfeld von Sachsen Herr v. Positz-Drzewiecki, von Württemberg Dr. Frhr. v. Farnbueler, Ferner werden, und zwar in der Reihenfolge, wie sie hier genannt werden, miteinander abwechseln: die Vertreter von Mecklenburg (Freiherr von Brandenb.) mit Baden (Dr. Rieler), Hessen (Dr. Freiherr von Biegeleben) mit Oldenburg (Dr. von Euden-Abdenhausen), ferner der Thüringischen Staaten (Dr. Paulsen) mit Braunschweig (Hoben) und endlich der Hanse-Städte (Dr. Steeffina) mit Elsaß-Lothringen (Dr. Robis). Den Vorsitz führt der Reichskanzler, der in seiner Person auch Preußen vertritt. Diese Gesandten und Bevollmächtigten zum Bundesrat nehmen nicht als Vertreter ihrer Staaten, sondern als Staatsmänner, die in politischen Geschäften erfahren sind, an den Beratungen teil.

Berlin, 27. August. Der Freie Ausschuss hält morgen nachmittag um 5 Uhr seine erste Sitzung ab. Abends reist der Kanzler dann nach Belgien.

### Wiederaufbau, nicht Wettbau.

Man schreibt uns: Bei dem Wiederaufbau der Handelsflotte Deutschlands darf die Höhe der durch das Reich an die Reedereien zu zahlenden Zuschüssen nicht beantragt werden, als sei seit dem 1. August 1914 nichts geschehen, sondern es muß der Zusammenhang zwischen der deutschen Schiffbauindustrie mit den Ursachen zum Wank der Reedereien beachtet werden. Da im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, also etwa von 1876 bis 1900, nach der Industrialisierung des Deutschen Reiches und wachsendem auch inwärtig beschleunigtem Auswanderung aus Deutschland nach Amerika abnahm und auch die deutschen Kolonien keine Konkurrenz mehr lenken hätte die deutsche Schiffbauindustrie in folgender Richtung ausbauen müssen: Ihre Produktion der Ein- und Zweideckler für das Mittelmeer und des Wasserstrahlmotors anderer deutscher Ausländer waren vor in erster Linie eine

große Handelsflotte zum Zwecke der Hochseebeförderung erforderlich. Anstatt dessen war die Tendenz des deutschen Schiffbaus die, möglichst viele und schnell fahrende Eiskämpfer in den Verkehr zu bringen, deren Kostspielige Herstellung durch die Personalförderung aufgebracht werden sollte. Dadurch wurde Deutschland nicht nur der Konkurrenz Englands und Amerikas, kraft der natürlichen Leistung von Ein- und Ausfuhr, kraft des industriellen Aufschwungs und seines Machtbesitzes an Kohlenminen und Maschinen, sondern es hätte dadurch einen Wettbewerber, und zwar einen kostspieligen für sich selbst und für den Gegner, im Weltverkehr von immer größer fahrenden und teurer gebauten Eiskämpfern herbei. Dieser neben dem naturgewollten Wettbewerber einhergehende Wettbewerb hätte zwar dem Zweck des Fortschritts und der Naturbeherrschung, was ja an und für sich erfindlich ist, indem die Schiffahrt sich immer mehr vervollkommnete und die Leistung vor dem deutschen Unternehmensegeist im Ausland immer mehr über, aber der erwähnte Wettbewerb war auch von allerhand unheilvollen Nebenwirkungen begleitet.

Damit nämlich die deutsche Schiffahrt imstande war, den Wettbewerb mit England und Amerika auszuhalten, mußte sie vom Staate unterstützt werden. Es geschah dies durch Subventionen, mit denen sich der Staat für den Kriegsausfall der Schnellkämpfer als Ersatz auszahlte. Diese staatliche Unterstützung der privaten Reederei erwies sich aber nur als eine Steuer in die Taschen der Engländer, da ja bei Ausbruch eines Krieges doch ein sehr großer Teil aller Handelsflotten in feindliche Hände fallen mußte, was auch in der Tat geschehen ist.

Außerdem wurde durch den über das erforderliche Maß betriebenen Schiffbau die Tendenz der Schiffbauindustrie dahin bestimmt, möglichst große Bevölkerungsmassen zum Wohnen nach Amerika zu organisieren, besonders in Kanada und Polen, aber auch in den reichlichen Gebieten. Das hat eine Entleerung Ostasiens von Bevölkerung zur Folge gehabt, wie es 1913 durch einen großen Prozess offenbar wurde, daß die letzte Reize vor dem Kriegeszeit. Über 100.000 österreichische Bevölkerungsmasse sind damals in der Zeit der Krise zwischen Oesterreich-Ungarn und Kanada, zum Teil durch unzulässige Schickungen, nach Amerika emigriert worden. Macleßen von dem Wank der Handelsflotte und anderen Umständen Bevölkerungsmassen, die auf dem Boden so ungeheurer Auswanderungspolitik trugerten.

Stellt man diese Gesichtspunkte in die Behandlung der Frage nach der Höhe und Art der Reichszuschüsse an die Schiffahrt ein, so bietet sich sofort eine ganze Reihe von Handhabungen gegen ein Überwuchern des kapitalistischen Geldgierers.

a) Es stellt sich, daß die deutschen Schiffbauindustriellen ein deutliches Auswanderungsbedürfnis durch einen neuen Ausbau von Eiskämpfern nicht mehr zu befriedigen haben. Wenn ein nationaler Produktionsauschuss in Oesterreich-Ungarn, Polen oder Rußland früher in Betracht kam, so ist auch hier infolge der ungeheuren Kriegsverluste in diesen Ländern voraussichtlich weg.

b) Andererseits stellt sich, daß der ohne inneren Grund künstlich zum Zwecke der Förderung für Industrie- und Seefahrt herbeigeführte Wettbewerb von Schnellkämpfern wie vor dem Kriege so auch jetzt eine Schwärzung und Erschwerung des natürlichen Wettbewerbs zur Folge haben würde.

c) Erfordert es aber doch das nationale Interesse, daß der Bau von Schnellkämpfern wieder aufgenommen wird, so sind dabei bezüglich der Zuschüsse des Reiches zum Aufbau der Handelsflotte die nachstehenden Grundzüge in Erwägung zu ziehen:

1. Zuschüsse zum Wiederaufbau der Handelsflotte sollten nur für solche Schiffe gezahlt werden, die den Bedürfnissen des Landes mit Kohlen und mit Lebensmittel dienen.
2. Will die Regierung auch für andere Schiffbauten Zuschüsse, so dient sie damit wieder indirekt der Tendenz der Wettbewerbs zur See.
3. Besteht sie auf der Notwendigkeit der Zuschüsse laut Absatz 2, so muß sie die bestimmte, öffentliche Zustimmung geben, daß sie sich zum Ausbau der Flotte in Lande in dem Maße bereit zeigen wird, als sie dazu durch ähnliche Maßnahmen oder Forderungen parlamentarischer Majoritäten oder Minoritäten im Auslande in der Lage ist.

Mit diesem Vorschlag möge sich die öffentliche Meinung beschäftigen, ehe blindlings Milliardengehälter an die Kapitalisten gemacht werden. Er stellt eine praktische Verbindung von Arbeit und wirtschaftlichem Aufbau dar und wird allen Friedensparteiern im Auslande Gelegenheit geben, die Entschädigungsgesetze und Vermögensbestimmungen von Krieg zu Frieden mit den gesetzlichen Forderungen zu durchdringen.

### Gausjudung bei Friedensfreunden in England.

Neuzeitliche Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die Solizei im Bureau der „Union for Democratic Control“ in London und im Hause Morels in Belfast Gausjudungen abgehalten und zahlreiche Dokumente und Briefe beschlagnahmt hat.







# Fliegerangriffe im hohen Norden.

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Unsere Fliegergeschwader der kaiserlichen Luftfahrt führten in letzter Zeit erfolgreiche Angriffsläufe gegen Befestigungen, Flugstationen und die militärischen Anlagen der Insel Oesel aus. Dabei wurden auch die im Gebiet des Riga-Busens geschützten russischen Seeküstenkräfte erfolgreich mit Bomben belegt.

Bei diesen Angriffen wurde ein Zerkörner der „Kaiser“-Klasse durch einen mit hoher Geschwindigkeit bei dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht; ein russisches Werkstoff-Schiff wurde so schwer beschädigt, daß das Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehr, Geschütze und verschiedener Luftgeschiffe mit russischen Flugbooten und französischen Kampfeinheitsflugzeugen, bei denen ein feindliches Flugboot bei der Insel Abvo im rigaischen Meerbusen zum Landen gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, lehrten unsere Flieger ohne Verluste oder Beschädigungen zu ihrer Station zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

# Die Staatskonferenz in Moskau.

Petersburg, 26. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Auf der Konferenz in Moskau erklärte Finanzminister Nekrasow, daß die Staatsausgaben seit Ausbruch der Revolution bedeutend gestiegen seien. Im Jahre 1914 umgesetzte 219 Millionen Rubel, im Jahre 1915 monatlich 223 Millionen, 1916 monatlich ungefähr 290 Millionen. Während der ersten zwei Monate des Jahres 1917 betrug die monatliche Ausgabe von 423 Millionen, seit März betrage sie im Mittel 522 Millionen monatlich. Beispielsweise verlangten die Versorgungsanstalten jährlich eine halbe Milliarde Rubel. Der Minister hob hervor, daß die Finanzverwaltung die Einkünfte des Staates besonders von der außerordentlichen Erhebung der Arbeiterlöhne abhängig mache. Allein die Arbeiter der Putilowwerke hätten in diesem Jahre neue Löhne von 90 Millionen Rubel erhalten. Ferner wären die Steuern durch den geringen Ertrag von Steuern, Gebühren und Zinsen sehr vermindert worden. Die Staatsausgaben nicht bedeckend, eine indirekte Besteuerung werde unvermeidlich.

Der Minister für Handel und Industrie, Paschokowitsch, erklärte, die allgemeine industrielle Erzeugung habe stark vermindert, zum Beispiel im Donbasgebiet um 50 Prozent. Was die Produktionsleistung anbetreffe, so sei die Lage Russlands außerordentlich schwierig, in mehreren Provinzen könne das Brot ausfallen. Die Versorgung von Petrograd und Moskau habe den besten Stand erreicht. Auch in der Arme habe der jüngste Durchbruch der Front zu großen Schwierigkeiten geführt.

Der Bürgermeister von Moskau begrüßte die Veranstaltung und sagte, die Bevölkerung der alten Hauptstadt habe nichts mit der anachronistischen Wiederherstellung zu tun, die durch den Kriegszustand verurteilt, diese wichtige Konferenz in Frage zu stellen. Er sei bereit, dem Finanzminister, dessen Worte der Regierung Kraft und neuen Mut einflößen. — Sonntag fand keine Sitzung statt. Die einzelnen Gruppen besprachen die Regierungsvorschläge. Die nächste Sitzung ist am Montag.

# Kornilow gegen Kerenski.

Berlin, 27. August. Der Stettiner Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ erhält folgende Mitteilung aus Petersburg: Allen Anschein nach beginnt der Kampf zwischen Kerenski und Kornilow, der angeblich mit der Frage der Armeereorganisation zusammenhängt, in Wirklichkeit aber um die Stellung zur Frage der Kriegserhaltung. Gleich Kerenski hat nämlich auch Kornilow eine bedeutende Meinung durchgemacht. Aber während jener nach und nach in der Partei seine demokratischen freundschaftlichen Grundzüge den entgegengelegten Forderungen aufzugeben begann und dadurch auch mit dem Soldaten nicht unbedenklich verfiel, hat der neue Oberbefehlshaber Kornilow eine gewisse Wahrung noch links durchgemacht und darf heute als derjenige gelten, der sich im Namen der Arme an die Spitze einer Friedensbewegung stellen möchte.

Das diese Sinnesänderung Kornilows bedingt hat, mag hier ununterbrochen bleiben. Es geht hervor, daß nicht nur die deutschen Erfolge im Osten und die fortwährende Strömung der russischen Selbstbehauptung dazu beigetragen haben mag, sondern auch das Verhalten der verschiedenen politischen Militärräte, die im Hauptquartier und bei einzelnen russischen Einheiten in jüngster Zeit das eigentliche Kommando an sich zu reißen versuchen. Man erwartet

den einen unangenehmsten Bericht aus Moskau am 16. August, in dem auf Grund dieser Momente die Unmöglichkeit und Unzuverlässigkeit einer Fortsetzung des Krieges dargelegt wurde. Diese Darstellung ist insofern auch allgemein politischen Charakter gehabt haben, als darin dem Ministerpräsidenten Recht unterstellt wurde, daß ein Verbleiben mit dem Sowjet und das unklare Verhalten zur Stocholmer Konferenz, sowie das Verhalten mit den Redaktionen der psychologischen Momente, zur Festlegung der russischen Freiheit und der russischen Selbstbehauptung verurteilt habe.

Kerenski hat den Generalissimus zum persönlichen Vortrag vor dessen Abreise zum Moskauer Kongress anzufragen, und darauf hin die Einleitung der Verhandlungen mit Kornilow in Moskau einzuwickeln. Kornilow hat sich in Stocholm und Moskau angekündigt, wobei der Ministerpräsident auf die Unterstützung der bürgerlichen Elemente, der Generalissimus aber auf die der Sowjet-Fraktion rechnete. Der Ministerpräsident wegen der Verhältnisse, Stocholm habe ebenfalls sein Absichtsbuch eingereicht, was nach dem eben Gesagten unwahrscheinlich klingt.

# Prozess-Enthüllungen.

Petersburg, 27. August. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Im Prozess Sachomlinoow (siehe Seite 2) der russischen Armee, die im Jahre 1916 in der Munitions- und Gewehrfabrik in Stocholm vor dem Kaiserlichen Hofgericht in Untersuchung der Fabriken und Munitionswerke stattfand, wurde die Verurteilung der Arbeiter, die der europäischen Arbeiter gleich gestanden hätte. Als der Prozess ausbrach, wurde die Fabrik in Stocholm durch die Arbeiter von Munitionswerken im Hauptquartier, das seinerseits einen Druck auf Sachomlinoow ausübte, die Munitionswerke zu schließen und private Werke zu Munitionsfabriken heranzubilden. Aber der ehemalige Minister beobachtete alle Tätigkeiten mit ständiger Aufmerksamkeit, ohne das Geringste zu tun, um die Lage zu verbessern. Die Soldaten gingen mangelhaft gekleidet und stoben ins Innere des Landes, da es ihnen unmöglich war, dem Heer zu folgen. Da die Soldaten meinten, daß die Arbeiter nicht zahlen konnten, schickten sie die Arbeiter ganz dicht an die russischen Stellen heran, die sie dann beschossen, wobei sie furchtbare Verwüstungen in den russischen Reihen anrichteten. In Verantwortung dieser Entwürfe sagte Sachomlinoow, daß Kornilow seit vier Jahren auf den Krieg vorbereitet war, während Russland fast nichts dafür getan habe.

# Sie wollen es mit dem König noch einmal versuchen!

Athen, 27. August. (Mitteilung der Agence Havas.) Die griechische Kammer hatte die Besprechung der Thronfrage auf die Tagesordnung gesetzt. Der Abgeordnete für Korinth, ebenfalls Mitglied der griechischen Kammer und Ministerpräsident, erklärte den Wechsel auf dem Thron nicht an. Dadurch erregte er die Wut der republikanischen Abgeordneten, die ihn von der Tribüne heranzuholen wollten. Der König sollte zu seinem Schicksal herbei und bräute sich Bedauern über den Thronwechsel aus.

Konstantin sprach für die Mäßigkeit und lehnte die Beschwerden gegen den früheren König ab, der es habe darauf ankommen lassen, Griechenland von der Karte Europas zu streichen. Er sagte, die Freiheit nehme vorläufig das Königtum an, habe aber das Recht, sich zu bemühen, dem republikanischen Geiste zur Herrschaft zu verhelfen. (Der Bericht der Abgeordneten und des Publikums auf den Thronwechsel.)

In der Rede des Königs sagte Konstantin, die revolutionäre Bewegung sei das einzige Mittel gewesen, dem Könige den Willen des Volkes aufzuzwingen. Trotzdem hätte die Regierung es für ihre Pflicht, es noch mit dem Königtum zu versuchen.

# Die Opfer der Kanadier.

Berlin, 27. August. Die blutigen Verluste der Kanadier vom 15. bis 26. August bei den Angriffen auf Lens werden von der Truppe auf 8000 bis 9000 Mann geschätzt. Die Kanadier verloren rund 180 Mann an Gefangenen. Die geringe Gefangenenzahl ist die Folge der großen Erbitterung, mit welcher auf beiden Seiten gekämpft wurde. Besonders schwere Verluste erlitt am 16. August die 11. kanadische Brigade. Aus Gefangenen-Aussagen und aus dem Schlachtfeld gefundener Meldungen geht hervor, daß das 75. und 87. kanadische Bataillon der 11. Brigade als ziemlich angegriffen gelten müsse. Ebenso große Verluste erlitt am 23. August das 44. kanadische Bataillon.

# Die Verhandlungen im Hauptauschuß.

Berlin, 27. August. Im Hauptauschuß des Reichstages teilte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Herr von Bismarck, ein Schreiben des Geheimrats Dittbergs mit. In diesem wende sich Dittberg gegen die in der Freitag-Sitzung aufgestellte Behauptung, als hätte er zur Abberufung des Generals von der Goltz beigetragen. Es sei ihm nie in den Sinn gekommen, den verdienstvollen Leiter des Kriegsamtes zu bekämpfen, vielmehr sei er mit diesem gut ausgekommen. Er müsse entschieden zurückweisen, daß er hinter dem Rücken Ordnung gegen ihn gearbeitet hätte. Die Angelegenheit wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgeführt werden.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden die Verwaltungsfragen in den besetzten Gebieten beraten. Die Verhandlungen wurden als streng vertraulich erklärt.

In der Nachmittagssitzung legte der Hauptauschuß die streng vertrauliche Aussprache über Verwaltungsfragen der besetzten Gebiete, namentlich Polens, fort. Neben aller Parteien nahmen dazu das Wort. Von der Regierung griffen wiederholt Abgeordnete Dr. Helfferich und Staatssekretär des Auswärtigen v. Kuhlmann in die Erörterung ein.

Die Weiterberatung findet Dienstag vormittag statt. Außerdem der Antrag sämtlicher Parteien auf Besetzung der politischen Senjur und der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung des Belagerungsanstandes.

# Parteiangelegenheiten.

## Parteiengenossen!

Auf Grund des Organisationsstatuts beruft der Parteivorstand den nächsten Parteitag am

Sonntag, den 14. Oktober d. J., abends 7 Uhr,

nach dem

Gärtnerischen Garten in Würzburg, Steinhilfsstraße 2

ein.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht des Parteivorstandes:
  - a) Allgemeines. Berichtsführer: Fr. Ebert.
  - b) Kaffe. Berichtsführer: D. Braun.
2. Bericht der Kontrollkommission. — Berichtsführer: Fr. Brähne.
3. Bericht der Reichstagsfraktion. — Berichtsführer: Dr. Dabib.
4. Die nächsten Aufgaben der Partei. — Berichtsführer: Ph. Scheibemann.
5. Anträge.
6. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Dries, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteiengenossen! Wir fordern Euch auf, die Vorarbeiten für den Parteitag, besonders die Wahl der Delegierten und die Stellung von Anträgen, rechtzeitig zu betreiben. Die Anträge der Parteioptionen müssen spätestens am 22. September im Besitze des Parteivorstandes sein, wenn sie nach den Bestimmungen des Organisationsstatuts veröffentlicht und in der gedruckten Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen. Den Anträgen etwa beigegebene Begründungen können nicht veröffentlicht werden.

Die Vorstände der Wahlkreisorganisationen werden ersucht, dem Parteivorstand die Namen der gewählten Delegierten unter genauer Adressenangabe alsbald mitzuteilen, damit Ihnen die Vorlagen und sonstige Mitteilungen zugehen können.

Wegen Wohnungsbeschaffung müssen sich die Delegierten außerdem beim Lokalkomitee melden. Adresse:

Ernst Ebert, Arbeitersekretär, Würzburg, Gemmelstraße 46.

Die Mandatsformulare werden rechtzeitig durch uns verschickt.

Berlin, den 26. August 1917.

Der Parteivorstand.

# Lobe-Theater.

## „Die treue Magd.“

Reinhold in drei Akten von Bruno Frank.

Das weibliche Geschlecht besteht nicht aus Weibchen, sondern aus Weibchen und Weibchen. Es gibt gute, weise Frauen, die eine solche „unmögliche“ Figur hat Bruno Frank aus Hauptstadt gezogen. Es ist sogar ein ganz gutes und anhängliches Weib, diese Magd, die in der Familie Schmeckel den Engel des Hauses spielt, so daß man ganz glücklich werden kann. Der fünfundsiebzigjährige Herr ist zum alten Mann geworden, und dieser würde die Ehe eingetragene haben, wenn ihn das gute Weib nicht einmal unter Tüchern gefehen hätte, einen Zeiger nicht anzugehen. Er hat das auf ihre Seiten auch nicht getan, sie aber auch deshalb nicht geheiratet, weil er der Meinung war, daß er mit einer so nachlässigen Frau nicht vorwärts kommen könne. Er nahm eine andere, die es nicht verstand, die ständigen gesellschaftlichen Verbindungen zu beenden und immerzu. Magd aber blieb als Stütze der Haushaltung in der Familie und wurde zur eigentlichen Mutter von der anderen Kinder. Jener ebenfalls Zeiger ist inzwischen als Selbstmörder und Mörder reich geworden und hat auch Schmeckels Sohn in seine Fänge zu locken gewacht. Das Weibchen aber bleibt das Weib von einem General verheiratet. Alles klingt in der Besprechung aus, nachdem die Tochter des Hauses mit Magd'sen Hilfe auch noch den rechten Gefährten fürs Leben bekommen hat. Diese Magd wird natürlich auch für die Tochter eine Wohltäterin, und darauf kommt im Theater sehr viel an. Keine Erklärung war die Erklärung, die sich so von der allerersten Seite zeigen durfte, und die sie ist es denn auch geworden. Das Theater scheint in die eine oder andere Richtung zu gehen, denn der alte Mann des Hauses noch manche gute Lehren zu machen dürfen. Auch Herr Schmeckel mußte sich als General hervorzuheben, vielleicht etwas mehr, als zur Verhüllung dieses unbegreiflichen Spektakels nötig gewesen wäre. Seine gestrige Gastin wurde von Fräulein Galla gut geachtet. Auch die jüngsten Rollen waren mit den Herren Gollmann (Gollmann), Reinde (Dr. Gollmann), Fischer (Gollmann), Gollmann (Gollmann) und Gollmann (Gollmann), sowie mit Fräulein Gollmann (Gollmann) gut besetzt. Im Publikum scheint man mit dem Schauspiel der Gollmanns zu rechnen, denn

# Aus aller Welt.

Das Elend in Calcutta. Nach einem Bericht des „Welt Parisien“ ist dort das Elend unbefriedigend. 15 000 Personen sind immer noch obdachlos, 65 000 notdürftig bei Gläubigern untergebracht. Zur Verhütung der Ausbreitung von Seuchen wurden die strengsten Maßnahmen getroffen.

Bei dem Brand sollen ungeheure Werte der Alliierten in Gefahr von Lebensmitteln, Zabel und Nahrungsvorräten mit verbrannt sein. Im Warbariertel verbrannten 14 Magazine der Ententearmee, die Zabel, Weine und Zwiebackvorräte im Werte von etwa 24 Millionen Francs enthielten. Im Geschäftsviertel der Stadt wurden 32 Magazine vollständig eingekerkert. In diesen Räumen befanden sich vornehmlich Lebensmittel, Lederne Hüte- und Geschirrgänge, Soldatenkleid, Monturen, Druckschiff und Druckschiffe im Gesamtwerte von 100 Millionen Francs. Durch die Vernichtung dieser ungeheuren wichtigen Werte ist die Versorgung der Armee Sarraills nicht unerheblich erschüttert worden.

Zodesturz auf der Kabrenndahn. Bei den gestrigen Exerzissen der Kabrennen ereignete sich gleich im zweiten Lauf des kleinen Reises von Treptow ein schwerer Sturz von Bäumer, der durch Anfahren an seinen Motor zu Fall kam. Der Bergarbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo ein schwerer Schädelbruch festzustellen wurde. Bäumer erlag im Laufe der Nacht seinen Verletzungen.

Grausame Mordtat. In dem Kirchdorf Rumeny bei Gardelegen wurde die 70jährige Frau des Gutsbesizers Benede von zwei 18jährigen Burschen erschossen und ihre 31jährige Tochter erschlagen. Die Burschen waren beim Betteln von Nahrungsmitteln abgewiesen worden. Die Täter sind flüchtig.

Insel als Todesursache. Anfang Juli d. J. sind in Wülheim mehrere Personen nach dem Genuß von Branntwein gestorben. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Tod auf Methyloholpol zurückzuführen ist, welcher dem Branntwein beigegeben war. Es wird daher vor dem Genuß von Branntwein zweifelhafte Gerüche gewarnt. Wirten und sonstigen Inhabern von Schnapsbrennereien wird dringend empfohlen, beim Einkauf von Spirituosen äußerste Vorsicht zu walten zu lassen. — Man kann diese gefährliche Branntwein auf Branntwein leber-Gewinn ausbilden.

# Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Stadtheater. Zum Verkauf der Eintrittskarten für die bereits angekündigten Vorstellungen Sonnabend, den 1. September abends 7 1/2 Uhr zum Besten des Deutschen und des Österreichischen und Ungarischen Roten Kreuzes „Fidelio“, Sonntag abend 7 Uhr „Carmen“, Montag abend 7 1/2 Uhr „Die toten Augen“ und Dienstag abend 7 Uhr „Martha“ ist die Theaterkasse jetzt täglich von 10—2 Uhr geöffnet.

Opernhaus. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend: „Die Gezeichneten“. Mittwoch: „Das Dreimäderlhaus“. Freitag: „Der Soldat der Maria“. Die nächste Vorstellung für die kriegsbedingten Arbeiter geht Sonntag nachmittag die Operette „Die Förster-Christel“ in Szene.

Liedlich-Theater. Nur noch 3 Tage „Auf Flügeln des Gesanges“. Donnerstag verabschiedet sich Max Marx nach erfolgreichem Gastspiel vom Breslauer Publikum. Freitag, die das Theater wegen Vorbereitung geschlossen. Sonnabend, den 1. September, Eröffnung der Winterperiode mit einem erstklassigen Programm. Es ist der Direktion gelungen, den Liebhaber der Breslauer, Robert Steib für dieses Programm zu verpflichten, der unter anderem seinen neuesten Schöpfung „Die Darfungsmode“ zum Vortrag bringen wird. Unter den weiteren namhaften Künstlern rufen noch der weltberühmte Illusionist Ernst Thorm mit seinen Wunder-Darbietungen in die gezielte Vollendung, die jugendliche nordische Langschönheit Hella Ingrid, Schloffer Krems-Familie, die sibirische Klarer, Elsa Carrell, die phänomale Gesangskünstlerin und die besten komischen Akrobaten der Gegenwart: 2 Venus hervorzuführen. Der Vorverkauf, an der Kasse von 10—2 und 5—6 Uhr, sowie im Verkehrs-Bureau Darsch hat bereits begonnen.

Wittoria-Theater. Nur noch 4 Aufführungen von „Die lustige Witwe“. Freitag, den 31. August unwiderstehlich zum letzten Male. Ab 1. September Gastspiel des „Neuen Operetten-Ensemble“ unter Leitung von M. Sternan. Zur Aufführung gelangt die vollständige Operette „Das Glück der Welt“ mit bekannten ersten Kräften.

Schauspielhaus. Dienstag bis Donnerstag Kom Chargo Kriminal-Gebäude: „Das Geheimnis der Spinn“, 6 Akte. Außerdem: „Liebe heißt Trampf“, eine lustige Geschichte in 3 Akten. Sagenhaftes Kambien-Verfahren (Am Hochhainischen Garten). In der heutigen Ausgabe befindet sich der Spielplan der Schauspielhaus-Vorstellung am 1. September, abends 7 1/2 Uhr. In der heutigen Ausgabe befindet sich der Spielplan der Schauspielhaus-Vorstellung am 1. September, abends 7 1/2 Uhr. In der heutigen Ausgabe befindet sich der Spielplan der Schauspielhaus-Vorstellung am 1. September, abends 7 1/2 Uhr.



**Stadt-Theater.**

Samstag 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Sonntag 7 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Montag 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Dienstag 7 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Donnerstag 7 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Freitag 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.

**Lobe-Theater.**

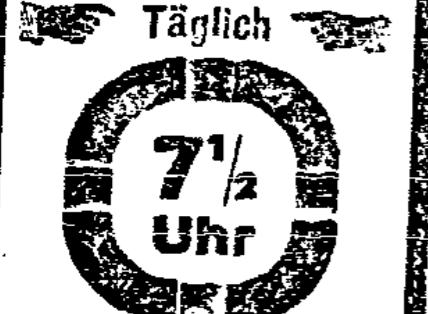
Dienstag 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Donnerstag 7 Uhr.  
 Die letzten Augen.

**Schauspielhaus**

Operettentheater, Telefon 2545  
 Dienstag 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.  
 Freitag 7 1/2 Uhr.  
 Die letzten Augen.

**Circus Strassburger**

Breslau (Telefon 5001)  
 Letzte Woche!  
 Täglich  
 7 1/2 Uhr



Das neue Programm!  
 Kassen-Vorverkauf  
 Verkehrtbüro Barack (Tel. 418)  
 Mittwoch, d. 28. August u.  
 Donnerstag, den 30. August  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
 Große Extra-  
 Kinder-Vorstellung  
 Eintritt für Kinder 15 Pfg.  
 und höher.

**Dominikaner!!!**

Nur noch wenige Tage:  
 Die beliebtesten Leipziger.  
 Mittwoch, den 29. August:  
 Großer Benefiz- und Ehren-Abend  
 der Leipziger Sänger  
 mit neuem Parade-Programm.



**Eden-Theater**

Nikolaistrasse 27.  
 Dienstag-Donnerstag:  
 Endlos spannend!  
**John Rool!**  
 Kolossal-Detektivdrama in  
 4 Abteilungen.  
 In der Hauptrolle  
 der berühmte Detektiv  
**Harry Higgs!**  
 3 Akte! 3 Akte!  
 Das Aktuellste auf d.  
 Kriegsschauplatz!  
**Die Eroberung Galiziens**  
 und die  
**Kämpfe um Tarnopol.**  
 Mittelschwarz-amerikanischer Film in  
 2 Akten.  
**Vorzugskarten**  
 haben ab 1. September  
 keine Gültigkeit mehr!

**Breslau am Zoologischen Garten**

gegenüber der Ausstellungs-Festhalle  
 Nur auf kurze Zeit!  
 Sonderwagen der Elektrischen Strassenbahn zu Beginn und Schluss der Vorstellungen.  
**Eröffnung:**  
**Sonnabend, den 1. September**  
 abends um 7 1/2 Uhr.

**Hagenbeck**

**Rekord-Spielplan!**  
 Wie derselbe zu Hagenbecks Winterzauspiel in Berlin  
 mit denkbar größtem Erfolg zur Aufführung gelangte.

Hagenbecks Bengal-Tiger Dompteur: Carl Feldmann.	Hagenbecks Pracht-Löwen Dompteur: Cowboy Christensen.	
Hagenbecks Gemischte Raubtier-Gruppe Elabären Braune Bären Hagenbären Dompteur: Fr. Klakamp.	Neue phänomenale Dressur! Die Wunderbären Kollschubläufer, Radfahrer, Nagelläufer usw. Dompteur: Fr. Fischer.	Eisbären-Gruppe 10 Pracht-Exemplare.

**Hagenbecks 7 Riesen-Arbeits-Elefanten**  
 Berlin: Bitter in schwerer Transportnot in den Sommermonaten des vergangenen Winters.  
 Dompteur: C. FELDMANN.

Hagenbecks Zwergpferdchen	Hagenbecks Windbunde	Hagenbecks Manlesel	Hagenbecks Zebus
---------------------------	----------------------	---------------------	------------------

**4 Mekarikamele**  
 vorverfügt auf Isabell-Wagen u. C. Feldmann.

**Elefant, Pony und Hund**  
 Freiheitsdressur

**Ward?! Der Mann ohne Nerven.**

**2 Wondler** Komische Barren- und Reck-Turner  
**Martina Schaffner**  
 Seitensprung und Saltos auf dem La-rell  
**Kock kam Tai und Partnerin**  
**Duvaneks Gliederspiele**  
**Dietrich Klaus, Komischer Faagkünstler**  
**Auguste und Straßmacher Alex Charly**

**HARRY MORTON**  
 Der stehende Cowboy

Sonnabend, den 1. September, Eröffnungsvorstellung um 7 1/2 Uhr.  
 Sonnabends, Sonntags und Mittwochs je 2 Vorstellungen um 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze ausnehmend billig			
Galerie..... 60 Pf.	I. Platz..... 2 M.	Vorderparterre..... 2 M.	Orchestra..... 4 M.
II. Platz..... 1,20 M.	Sprezzita..... 2,50 M.	Logen..... 4 M.	

Kinder unter 12 Jahren zahlen nachmal tags halbe Preise.  
 Tierchen täglich ab 10 Uhr vormittags mit Raubtierfütterung.  
 Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
 Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Vorstellungen an Hagenbecks Hauptkassen.

**Liebiich Theater**

Pünktlich 7 1/2 Uhr  
 Nur noch 3 Tage  
**Auf Flügeln des Gesanges**  
 Gastspiel  
**Max Marx**

**Geldpostkarten**  
 Stüd 1 Bfg.  
**Briefmappen und Umschläge**  
 Koppe 15 Bfg.  
 Buchhandlg. Volkswacht.

**PALAST Theater**

Detektiv-Woche!  
**Zom Sharg's**  
 Kriminal-Erlebnis:  
**Das Geheimnis der Spinne**  
 5 Akte! 6 Akte!  
 Außerdem:  
**Liebe bleibt Trampfl**  
 Eine lust. Geschichte! 2 Akt

**Deutscher Kaiser**

Nur noch kurze Zeit!  
 Das brillianteste  
**Eröffnung-Programm**  
 mit **Max Marzell**  
 Ander abendlich  
**stürmischen Bellal.**  
 Konz. 7 1/2 - Vorst. 8 Uhr  
 Kl. Preise. - Vorverk. Barack.  
**Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.**  
 Preis nur 40 Pfg.  
 zu beziehen durch die Expedition

**Viktoria-Theater.**  
 Nur noch 4 Tage:  
**Die lustige Witwe**  
 Anfang 8 Uhr.

**Briefmappen**  
 enthaltend 5 Briefbogen und 5 Umschläge, gutes Schreibpapier, nur 15 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Expedition der **„Volkswacht.“**  
 Kultur und Nation  
 Preis 15 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Expedition

**Arbeitsmarkt.**  
**Dreher, Schlosser, Mechaniker**  
 als Einsteller für leichte Dreharbeiten bei dauernder Beschäftigung gesucht.  
**Wiener & Futter**  
 Abt. Metallwarenfabrik, Brüderstraße 34.

**Tüchtiger Monteur,**  
 militärfrei m. allgemeinen Maschinen-Anlagen vertraut,  
 zum baldigen Antritt gesucht.

**Lehrling**  
 aus anständ. em. Haus wird per sofort gesucht.  
**Max Mandowsky, Neudorfstraße 16.**

**Militärfreier älterer Sattler**  
 für 2 Pferde gesucht.  
**H. Schäfer, Breslau-Kleinsteinsch.**

**Dachdecker u. Klempner**  
 stellt ein  
**Wilhelm Rudel, Breslau, Briegstr. 24.**

**Tüchtiger Kuischer**  
 sofort gesucht.  
 Meldungen bei  
**Olex-Petrocum-Gesellschaft, Goethestraße 45/47.**

**Schmiede Schlosser Eisendreher Lokomotiv-monteur Kesselkumpfer Maschinen-arbeiter**  
 ferner ein  
**Magazin-verwalter**  
 (evtl. auch kriegsbeschäftigt)  
 Feldbahn- und Lokomotivfabrik  
**Simoschewer & Co., Breslau 13, Kaiser-Wilhelmstraße 4.**

**Maschinenarbeiter,**  
 mögl. Ban-jährschneider  
 in automatische Ziembandlöse m. dauernde und leistungsgerechte Bildung  
 sofort meldung.  
**Breslauer Holzbearbeitungs-u. Maschinenfabrik, Schenstr. 33.**

**Hofarbeiter**  
 werden zum sofortigen Antritt gesucht  
**Beton- u. Zementwaren-Fabrik**  
**Guido Simon**  
 G. m. u. B.  
 Breslau VIII, Roßbrettsman

**Lehrlinge für Maschinenschlosserei**  
 werden eingestellt:  
**Simoschewer & Co., Abt. Lokomotivbau, Schmiedefeld b. Breslau**

**Laufmädchen**  
 sucht  
**Franke, Papiergeschäft Paulstraße 12.**  
 1020  
 Jünger. findest. Mädchen für II. Handb. (ober gr. B. d. e) per 1. Oktober gesucht.  
 Off. u. R. V. 300 a. r. Erzb. d. B. Hofm.  
 sauber. Bedienung per halb-echte  
 Dohengüterstraße 15, I. Erg. recht.  
**Bunte Jugend-Bücher**  
 jedes Bändchen 10 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Expedition

**Feldzugs - Erinnerungen aus China**

von Georg Friederici, Hauptmann a. D.  
 Mit 70 Abbildungen und 1 Karte  
 in Ganzleinen gut gebunden bisher Mk. 6.—, jetzt Mk. 3.—  
 Bei Postversand 1. Zone 30 Pf., sonst 60 Pf. Porto  
**Buchhandlung Volkswacht und Antiquariat**

**Bestellschein.**  
 An die **Volkswacht-Buchhandlung**  
**Breslau.**  
 Bestelle 1 „Feldzugs-Erinnerungen“ gebund. Mk. 3.—  
 in Wochenraten zu 50 Pfg. — Betrag anbel.  
 (Kontostromende zu durchstreichen.)  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Ort u. Straße: \_\_\_\_\_



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. August.

Errichtet Altmöbelleisten!

Ein dankenswerter Antrag ist Montag abend in der gut besuchten Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau gestellt und einstimmig angenommen worden...

Die am 27. August 1917 im Gewerkschaftshaus tagende Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau beauftragt die Stadtverordneten-Fraktion, Schritte zu unternehmen, daß ähnlich der Altmöbelleiste auch eine Einrichtung zum Ankauf und Reparatur alter und gebrauchter Möbel usw. von der Stadt Breslau geschaffen wird...

Genosse Bogat brachte diesen Antrag ein und begründete ihn. Nicht nur mit neuen, auch mit alten Möbeln wird jetzt ein unerhörtes Wucher getrieben. Dadurch wird es den Winderbemittelten und namentlich den Kriegsgeltrauten unmöglich gemacht, sich die nötigen Möbel anzuschaffen...

Genosse Reufirch begrüßt die Anregung, Altmöbelleisten zu errichten, weist aber auf die Schwierigkeiten hin, die sich der Ausführung entgegenstellen werden.

Genosse Löbe empfiehlt, nicht nur an die Stadtverwaltung mit unserm Antrage heranzugehen, sondern ebenfalls an die Reichstagsfraktion, damit die gesetzlichen Grundlagen für Altmöbelleisten geschaffen werden.

Genosse Peiffert meint, es ist klar, daß unter Altmöbelleisten die kleinen Händler schwer zu leiden hätten; aber Rücksicht kann darauf nicht genommen werden, weil das Wohl der großen Masse der Winderbemittelten vorgeht.

Genosse Meise bemerkt, es ist hohe Zeit, daß etwas geschieht. Er habe selbst die traurigsten Erfahrungen gemacht. Alte Möbel werden heute von den Händlern aufgeschuffert und dann für ein Sündenbrot verkauft.

Genosse Bogat betont ebenfalls, daß auf die Altmöbelleisten keine Rücksicht zu nehmen ist. Es wird sich als zweckmäßig erweisen, die Reichstagsfraktion mit der Sache zu betrauen.

Der Antrag Bogat wurde darauf einstimmig angenommen und der Vorstand wird sich auch, wie der Vorsitzende Genosse Burgund versichert, mit der Reichstagsfraktion in Verbindung setzen.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

In der Mitgliederversammlung, die Montag abend im Gewerkschaftshause tagte, berichtete zuerst Genossin Frau Rendzia über die Frauenkonferenzen in Berlin. Sie wies besonders auf die wichtigen Beschlüsse der Konferenz hin und erbat die Versammlung, es an Mitarbeit für die Frauenbewegung nicht fehlen zu lassen.

Nach kurzer Aussprache, an der sich Genossin Sawatsch beteiligte, wurde auf Antrag der Genossin Frömel beschlossen, den Bericht der Genossin Rendzia nochmals vor einer besonderen Frauenversammlung zu geben, um die Frauen mehr zur Mitarbeit anzuhalten.

Über den Bezirksparteitag berichtet Gen. Heinz. Dieser Bezirksparteitag wurde einberufen in der Annahme, daß er eine außerordentliche Kritik zeitigen würde. Die Kritik ist aber viel milder ausgefallen, als erwartet wurde; man sagte sich eher, daß die Kriegsverhältnisse viel schuld sind an den Zuständen im Bezirk und darum fiel auch die Kritik viel milder aus.

Nach längerer Aussprache wählte man in der Bezirksleitung mit Stimmzetteln die Genossin Frau Sawatsch und die Genossen Dietrich, Großmann, Löbe, Reufirch und Raich.

Unter Vereinsangelegenheiten wurde dann der Antrag auf Errichtung von Altmöbelleisten verhandelt, worüber wir an anderer Stelle ausführlich berichteten. Zum Schluß entwickelte sich eine längere, aber sehr anregende und nützliche Aussprache über die Lebensmittelversorgung in Breslau.

Feuer in Groß-Rohrborn. In den allerfrühesten Morgenstunden des Montags wurden die Bewohner unseres Ortes durch Feuerrufe aus dem Schlafe geschreckt. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise, wahrscheinlich aber durch schlechte Beschaffenheit des Schornsteins des dem Gastwirt Hänel gehörenden schon ziemlich alten Hauses war Feuer ausgebrochen.

Und einem Verkaufszettel geschlossen wurde am 20. August in dem Hause Goethestraße 77 ein braunes Damengeldstückchen, in dem sich ein Kreuz und die Zahl 200 befinden und sonst auch eine Schraube.

Am 1. September die Kohlenvorräte usw. angeben!

Der Magistrat weist heute nochmals im Anzeigenteil darauf hin, daß am 1. September im ganzen Deutschen Reich eine Erhebung über die Vorräte an Brennstoffen vorgenommen wird, also auch in Breslau. Unter Brennstoffen sind dabei Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art Braunkohlen, Braunkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts aller Art und Holz jeder Art zu verstehen.

Die Bett-, Haus- und Tischwäsche in Hotels, Gast- und Schankwirtschaften usw. beschlagnahmt.

Die Knappheit in Kleidungs- und Wäscheartikeln zwingt zu immer schärferen Vorkehrungen. Jetzt hat die Reichsbekleidungsstelle in Berlin unter dem 26. August 1917 eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Gasthauswäsche beschlagnahmt ist.

In der neuen Bekanntmachung heißt es u. a. im einzelnen: Bett-, Haus- und Tischwäsche, die sich im Besitze von Gewerbe- und gemeinnützigen Betrieben befindet, die auf die Beherbergung oder Beförderung von Personen oder den Verkauf von Lebens- oder Genussmitteln zum Verzehr an Ort und Stelle gerichtet sind, insbesondere Hotels, Pensionen, Gasthäusern, privaten (nicht öffentlichen) Krankenanstalten, einschließlich Genesungs- und Erholungsheimen, Gast- und Speisewirtschaften, Personenschiffahrts-, Schiffsanlagen- und Speisewagenbetriebe und dergl., wird, soweit die Wäsche zum Gebrauche in den bezeichneten Betrieben bestimmt ist, beschlagnahmt. Das gleiche gilt von der im Besitze von Wäscheverleihschäften befindlichen Wäsche der bezeichneten Art.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auf die gesamte vorhandene Bett-, Haus- und Tischwäsche ohne Rücksicht darauf, ob sie gebraucht oder ungebraucht ist. Als Bett-, Haus- und Tischwäsche gilt alle weiche und feste Wäsche, die zum Bedecken oder Bedecken von Betten, zum Gebrauche im Wirtschafts- oder Küchenbetriebe oder in Aufenthalts- oder Speisräumen bestimmt ist, insbesondere Bettbezüge, -decken und -laken, Babymäntel und -tücher, Hand- und Mundtücher, Tischtücher und -decken, Wirtschafstücher und Schenkerdecken. - Ausgenommen von der Beschlagnahme sind Gegenstände, zu deren Herstellung ausschließlich Pappergarne verwendet sind.

Die neueste Verordnung der Reichsbekleidungsstelle bringt ein Verfügungs- insbesondere Veräußerungsverbot dieser Wäsche, während eine Entleerung durch die Verordnungsstelle nicht angeordnet wird. Die vorhandenen Wäsche darf vielmehr auch noch in Zukunft weiter gebraucht werden, soweit ihr Gebrauch nicht durch die von der Reichsbekleidungsstelle angeordnete Verwendungsbeschränkung ausgeschlossen ist. Es ist davon abzurufen, sie für andere Zwecke, als denen sie bisher dienlich, zu benutzen.

Wenn jemand seine beschlagnahmte Wäsche veräußern will, so kann er auf einen besonderen Antrag bei der Reichsbekleidungsstelle (Ueberwachungsabteilung) die Genehmigung dazu erhalten. In erster Reihe kommt dann die Kriegswirtschaftsamtliche Gesellschaft Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle für den Verkauf in Betracht, durch die sie am sichersten der bedürftigen Bevölkerung zugeführt wird.

Die Beschlagnahme der Wäsche, die sich augenblicklich im Besitze eines Gewerbetreibenden befindet oder die von ihm seit dem 14. Juli 1917 zur Lieferung in Auftrag gegeben worden ist, erstreckt sich auf alle, also auch auf die kleinsten Betriebe.

Um einen Überblick über die vorhandenen Bestände zu bekommen, ist eine Bestandsaufnahme angeordnet, deren Meldebefristung bis spätestens zum 15. Oktober bei der Reichsbekleidungsstelle eingereicht werden müssen. Diese Meldebefristung werden dem Meldepflichtigen durch die zuständige Behörde angezählt. Meldepflichtige, die durch irgend welche Umstände bis zum 24. September 1917 keine Meldebefristung einreichen konnten, diese von der Reichsbekleidungsstelle (Volkswirtschaftliche Abteilung) zu fordern.

Von dieser Meldepflicht sind nur die kleinsten Betriebe ausgenommen und zwar solche, die zur Beherbergung und Beförderung von Personen weniger als 5 Gastbetten besitzen, oder in ihren Schankbetrieben außer den Familienangehörigen nicht mehr als drei fremde Personen beschäftigen. Besonders zu beachten bleibt, daß die Beschlagnahme sich auch auf die kleinsten Betriebe mit erstreckt. Die durch die Verordnung betroffenen Gewerbetreibenden tun gut, sich zeitig um die Beschaffung der Meldebefristung zu bemühen, weil die Unterlassung oder Nichtbefolgung der einschlägigen Bestimmungen strafbar ist.

Der Geschmad an Prämien.

Ein Landwirt weist uns auf einen Artikel „Kartoffelzorgern“ in der letzten Sonntagnummer der „Schlesischen Zeitung“ hin, der folgende Sätze enthält:

Es ist unbedingt notwendig, schon jetzt für die Sicherung bzw. Sicherstellung von Speisekartoffeln zu sorgen. Es ist sehr zu empfehlen, das beim Frühbruch über raschend bewährte Prämiensystem auch hier anzuwenden und einen entsprechenden Zuschlag für Abnahme bis etwa zum 1. November zu gewähren. Ein geringes Preisrückgang mit der Bevölkerung der Hauptverbrauchsgebiete nach der Ernte der letzten Zeit keine Sorgen bereiten. Ueberreichte Massenerntungen sind natürlich zu vermeiden.

Dazu bemerkt dieser Landwirt: Es wäre doch angebracht, darauf von dort aus einzuwirken zu empfangen; denn nur für schönen Kartoffeln schätzen diese Herren Landwirte gewillt zu sein, den momentanen großen Bedarf an Kartoffeln abzudecken. Man sollte doch an das patriotische Gefühl dieser Landwirte appellieren; oder ist Kartoffelzucht gleichbedeutend mit Kapitalismus? - Auch würden bei einer besonderen Geldauszahlung bei Lieferung von Kartoffeln bis 1. November 1917 (siehe Kartoffeln den Erntesammelzeitraum, daß die Ernte nicht zu spät, nicht zu spät, nicht zu spät) ein Anreiz gegeben werden könnte, die Ernte bis zum 1. November 1917 zu liefern.

Die Beförderung der Armierungssoldaten.

Über die Beförderungsvoraussetzungen der Armierungssoldaten hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Weinigen eine Eingabe an das Kriegsministerium gerichtet. Er hat darauf eine Antwort erhalten, aus der folgende allgemein wichtige Stellen mitgeteilt werden:

Es muß aus militärischen Gründen daran festgehalten werden, daß bei Beförderung die Mannschaften, die mit der Waffe ausgebildet sind, denen, die eine herabgesetzte Ausbildung nicht nachweisen können, vorgezogen werden. Bei den Armierungstruppen ist die Beförderung zum Unteroffizier nur zulässig, wenn eine anderthalbjährige, die Ernennung zum Gefreiten, wenn eine einjährige Ausbildung mit der Waffe - das heißt im Grezker, Schieß- und Felddienst - vorausgegangen ist. Als solche ist hierbei der Dienst bei den Armierungstruppen nicht anzusehen. Für Mannschaften, die bereits als Angehörige eines mobilen Truppenteils am Feinde gestanden haben, gelten diese Fristen nicht. Ihre Beförderung und Ernennung kann nach Lage der Bestimmung ohne Rücksicht auf die Länge der Dienstzeit oder des Dienstalters in erster Linie nach der Befähigung für die Stelle erfolgen. Sind nicht genügende Mannschaften vorhanden, die die nach vorstehenden Ausführungen in Betracht kommenden Bedingungen erfüllen, so dürfen bei erprobter Zuverlässigkeit

a) zu Gefreiten ernannt werden: Gemeine mit kürzer als einjähriger Ausbildung mit der Waffe, wenn die Gesamtdienstzeit mindestens ein Jahr beträgt;

b) zu Unteroffizieren befördert werden: Gefreite mit mindestens einjähriger Dienstzeit mit der Waffe, wenn die Gesamtdienstzeit mindestens anderthalb Jahre beträgt. Ein gemäß diesen Mannschaften, die die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährigen- und Freiwilligen-Dienst durch Berechtigungschein, Zeugnis oder Stellung unter Vorlage eines Unbescholtenheitszeugnisses nachgewiesen haben, nur dann zu Unteroffizieren befördert werden, wenn sie mindestens drei Jahre im Sinne vorstehender Ausführungen mit der Waffe ausgebildet sind. Ihre Ernennung zu Gefreiten ist schon nach einjähriger Ausbildung mit der Waffe, gegebenenfalls auch früher zulässig.

Zersplitterung der Eisenbahner.

Im Jahre 1915 wurde in den Staatsverwaltungen, in den Munitionsbüros und Waffenfabriken von einigen Arbeitern eine Organisation gegründet, die sich die „Deutsche Staats- und Arbeitergemeinschaft“ nannte. Sie hatte zum Sonntag abend eine öffentliche Versammlung nach dem Cafe-Restaurant einberufen. Herr Fretschbach aus Gornow war nach Breslau geehrt, um den Erschienenen die Forderungen und Erfolge der neuen Organisation vorzutragen. Auch der Vorsitzende des Betriebsrates Bundes-Kleinberg-Berlin versuchte an zahlreichen Stellen die Notwendigkeit der Arbeiterorganisation nachzuweisen. Sie sei eine innere Notwendigkeit und habe ihre Grundlage im Gewerbe. Die Arbeiterorganisation sei überhaupt das Fundament einer richtigen Arbeiterorganisation. Da die Verarmung der Arbeiter, hatten sich auch Vertreter der freien Gewerkschaften eingeschrieben. Diese waren offenbar den Vortragenden sehr uneben, denn gleich bei Beginn der Versammlung wurde deren Anwesenheit mißbilligend bemerkt. Auch die Vortragenden richteten dann ihre Darlegungen ersprechend ein; denn wie sie selber sagten, lasse die Zusammenfassung der Arbeiterorganisation es nicht zu, daher auf die inneren Verhältnisse der Organisation einzugehen.

Die Aussprache wurde sehr bewegt, zumal die Forderungen der freien Gewerkschaften nicht einsehen konnten, daß neben der schon reichlichen Zersplitterung im Eisenbahnbereich eine weitere Zersplitterung durch die Arbeiterorganisation hinzutreten soll. Sie ermahnten zur Einigkeit; denn nur dadurch lassen sich die Verhältnisse der Eisenbahner bessern.

Eine Entschließung, die sich zu den Gewerkschaften, dem Aufbau und den Zielen der Deutschen Staatsarbeiter und Arbeitergemeinschaft bezieht, wurde am Schluß der Versammlung, die erst bei Eintritt der Polizeipolizei ihre Ende erreichte, angenommen.

Stadtrat Rosenbaum gestorben. Wie wir kürzlich vor Redaktionsschluß erfahren, ist der Stadtrat Rosenbaum, Dezerent des Hafens und anderer städtischer Betriebe im Alter von 73 Jahren gestorben. Stadtrat Rosenbaum, der sich früher in recht lebhafte Kriegsbekämpfung zur organisierten Arbeiterschaft und auch zur „Volkswacht“ betand, hatte in den letzten Jahren ein etwas größeres Verhängnis für die Bedürfnisse der Arbeiterschaft gefunden, wenn es auch immer noch zu kleinen Zusammenstößen kam.

Der Verband der Schlesischen Presse hielt am Sonntag eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der eine zum Zwecke der Eintragung des Verbandes erforderliche kleine Abänderung der Satzung beschlossen und die gleichfalls durch den genannten Zweck bedingte Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Der gesamte bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Als engerer Vorstand, mit der Befugnis zur gesetzlichen Vertretung des Verbandes im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches wurden gewählt die Redakteure Franz Peters (Vorsitzender), Franz Dau (Erster Schriftführer), Arthur Riedel (Kassenwart), sämtlich in Breslau. Als Vertreter des Verbandes auf der nächsten Delegiertenversammlung des Reichsverbandes wurden die Kollegen Peters und Dr. Zugenbath, als Stellvertreter Dau gewählt. Zur Einbringung in der Delegiertenversammlung wurden drei Anträge beschlossen, die sich auf die Herbeiführung einer Schlichtungsausschusses für die Redakteure (insbesondere solcher mit Monatsgehältern unter 300 Mark), eine Heraushebung des Zeilenhonorars für die ständigen Mitarbeiter, sowie endlich auf eine Anregung beziehen, den jüngeren Kollegen die Anzeigung größerer technischer und kaufmännischer Kenntnisse des Zeitungsbetriebes zu empfehlen. Diese Anregung dürfte dazu dienen, manchem Kollegen an einer kleineren oder mittleren Zeitung den Aufstieg in eine besser bezahlte Stellung als Anzeiger u. dergl. zu ermöglichen. Ferner wurde u. a. erregt, die nächste Delegiertenversammlung des Reichsverbandes nach Kriegsbeendigung in Breslau abhalten zu lassen. Zum Schluß hielt ein Vertreter der Presseabteilung des Reichsverbandes Generalstimmanthos einen zum Teil sehr interessanten Vortrag über das Thema „Die Waffe im Kampfe“.

Reigen von Dieben. Die Kriminalkommission hat die Diebe, die eine ganze Reihe Rigarren von einem Geschäftswagen stahlen, ermittelt und festgenommen worden. Dieser Tage konnte auch die Diebin, die Inhaberin einer Zigarrenhülle auf der Kommerzstraße festgenommen werden. Die Diebin wurde in der Zeit von 4 bis 5 Uhr, in dem Geschäft am der Kommerzstraße 418 festgenommen. Die Diebin wurde in der Zeit von 4 bis 5 Uhr, in dem Geschäft am der Kommerzstraße 418 festgenommen.



**\* Diebstahl Zimmerbrot.** Am 23. August, nachmittags, wurde in dem Hause Rathhausstraße 70/72 ein Herr ein möbliertes Zimmer, füllte auch den Kamin mit Kohlen und trat sich als Assistenten Ernst Land ein. Am darauffolgenden Tage wollte er das Zimmer beziehen und empfahl sich. Zu spät merkte die Vermieterin, daß sie es mit einem Diebe zu tun gehabt hat, der, als er den Kaminbeschrieb anstellte, eine Herrenuhr nebst schwarzem Mantel mit grauem Gürtel in Goldfassung, die auf dem Schreibtische lag, entwendet hatte.

**\* Die Feuerwehre** wurde am Sonntag, nachmittags 7 1/2 Uhr, nach dem Grundstücke Sternstraße 5/9 hinausgerufen, um dort mit der Eimerprobe einen Brand abzulöschen, der in der Werkstatt einer Kunsthandlung im Erdgeschoß entstanden war. Das Feuer, das auf unermittelte Weise entstanden ist, hatte einen Tisch, ein Holzgestell, einen Werkzeugschrank, Bilder und Bilderahmen, eine Gobelwand und verschlebene Pappschichten ergriffen, auch Wand und Deckenputz waren beschädigt worden. — In dem Hause Mariannenstraße Nr. 7 war in einer Küche im zweiten Stock des Vorderhauses dadurch Feuer entstanden, daß ein Eimer mit Brennmaterial zu nahe an dem brennenden Ofen stand. Es hatte auch die Türverkleidung, einen Kohlenkasten und ein Teil der Dichtung Feuer gefaßt, das die Wehre mit einigen Eimern Wasser ablöschte.

**\* Ein Kassenwagen,** der am 24. August, vormittags 8 Uhr, auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof für einen Augenblick aufschütteln lassen worden war, wurde gestohlen. Er war groß und innen rot gefächelt und trug ein Schild mit der Aufschrift: W. Gotthelmer, Schuhfabrik, Steinauerstraße 12a.

**\* Einbruchsdiebstahl.** In den letzten drei Wochen sind aus dem Geschäftsbereich einer Milchhändlerin Tiergartenstraße 49 5 Pfund Butter, 3 Bierbrotkrumen und 1/2 Zentner Kartoffeln gestohlen worden. — In der Nacht zum 25. August ist der Schaufenster an dem Hause Gartenstraße 89 erbrochen worden; gestohlen wurden Taschenlampen, Hülsen, Feuerzeuge, Mundharmonikas, Platten und Batterien. — Am 25. August, mittags, sind aus einem Kohlenkeller Herdaminstraße 8 sieben Zentner Kohlen entwendet worden. — In einem Keller des Hauses Schneidmühlstraße 7/8 brachen Diebe in der Nacht zum 26. August ein und eigneten sich eine Mandel Eier, 4 Pfund Butter, ein Körbchen mit Obst, 8 Pfund Speck und einen Topf mit Fett an. — In das Lebensmittelgeschäft Kapbachstraße 9/13 sind Einbrecher in der Nacht zum 25. August eingedrungen und haben 2 Zentner Speck und 4 Mäckerpöschel mit Würstchen erbeutet. — In derselben Nacht wurde in dem Hause Gabitzstraße 48 eine Schaufensterscheibe zertrümmert und es wurden aus der Auslage 20 Brote entwendet.

**\* Zusammenstoß.** An der Bahnhofsbrücke Riesen am 27. August früh kurz vor 6 Uhr, zwei Straßenbahnzüge der Linien 21 und 1 zusammen. Ein Wagen vom Zuge der ersteren wurde aus dem Geleise gehoben. Das Wiederbringen in das Geleise verursachte eine Betriebsstörung von etwa 7 Minuten.

**\* Taschendiebstahl.** Am 21. August wurde einem Kaufmann, früh 6 1/2 Uhr, als er an der Haltestelle vor Karolich auf dem Ring den Straßenbahnzug bestieg, aus der Handtasche ein schwarzes Ledergeäckchen mit 4 Mk. Geld, Brief- und Lebensmittelmärken gestohlen. — Am 25. August, vormittags, ist in der Markthalle I (Ritterplatz) einer Arbeiterin aus der Schürzentasche ihre Geldtasche mit 40 Mk., verschiedenen Marken und zwei kleinen Schlüssel entwendet worden. — An demselben Morgen wurde ebendort einer Rentiere aus der Handtasche eine Geldtasche mit 20 Mk. gestohlen. — Am Nachmittag desselben Tages ist einer Rentiere auf der Krudstraße eine Sonntagsche mit einem Geldbündel mit 7 Mk. Geld, verschiedenen Briefmarken, Marken für 2 Mk., Schlüssel, Taschentuch, einer Rekrutkarte und ähnlichen Kleinigkeiten

auf den Namen Elisabeth Scholz gewaltsam entwendet worden. — Am 26. August, nachmittags, wurde auf dem Bahnhof 2 des hiesigen Hauptbahnhofes einer Kuchhalterin ein Geldtäschchen mit 3 Mk. aus der Tasche gestohlen.

## Schlesien und Posen.

**Danzig, 23. August.** Drei Opfer giftiger Pilze. Die Frau des im Feibe stehenden Arbeiters Bradaus hatte am Sonnabend von selbst gesuchten Pilzen ein Gericht bereitet, von dem die Frau, ihr 6 Jahre alter Sohn und ein 3jähriges Töchterchen aßen. Ein 5 Jahre altes Töchterchen verschmähte das Pilzgericht und kam so mit dem Leben davon. Am folgenden Tage erkrankten die drei Personen, die von den Pilzen gegessen hatten, und der Zustand verschlimmerte sich derart, daß am Mittwoch die beiden Kinder und später die Frau gestorben sind.

**Schreibershan, 27. August.** Nahrungsvorgaben und Verpflegung haben der Logierhausbesitzerin Frau Julia Walesta von R. den Strid in die Hand gegeben. Man fand die alte Dame im Walde erhängt vor.

**Nimptsch, 28. August.** Fleischschiebererei. Eine raffiniert betriebene Fleischschiebererei aus hiesiger Gegend nach dem ober-schlesischen Industriegebiet wurde durch das Einschreiten der Behörde ein Ende gemacht. Das Unternehmen leitete ein ober-schlesischer Obstschäler, der Obstverhandlung von Zornbäum aus betrieb. Er kaufte Schweine in der Umgegend auf, schlachtete sie und brachte sie mit der Bahn heimlich zur Abwendung, indem er die geschlachteten Schweine in neuen Eisenbahnwagen verpackte, die ihm zum Obstverhandlung zur Verfügung gestellt waren.

**Matibor, 29. August.** Zehn Opfer der Schlagwetter-Explosion. Wie weiter mitgeteilt wird, beträgt die Gesamtzahl der bei dem Grubenunglück in Lein-Gorlschütz Getöteten zehn, und zwar sind sieben von den Getöteten Bergleute, während die anderen drei die bereits als tot gemeldeten Beamten sind, die bei der Rettung umgekommen sind. Geborgen sind nur die drei Beamten; die Bergarbeiterarbeiten der verunglückten Bergleute sind im Gange. — Zu den toten Bergleuten zählt auch ein für den freien Bergarbeiterverband sehr tätiger Genosse.

**Reichen DE., 28. August.** Lange hat es gedauert. Zu einem Aufklärungsakt über den Kriegswucherer vermittelten sich am Freitag vormittags die Polizei-Inspektoren, Kommissare und selbständigen Wachtmeister der ober-schlesischen Städte und Amtsverwaltungen im Sitzungssaal des hiesigen Stadthauses. Ein höherer Beamter vom Kriegswuchereramt hielt einen Vortrag über die einschlägigen Bestimmungen und Verordnungen. Es finden fünf Vorträge statt. — Sollen sich die Verträge jetzt verwickeln nicht aus.

**Reichen DE., 28. August.** Vom Glöden-Abnahme-Prozess. Bei der Abnahme der Glöden der katholischen Kirche war es am Abend des 20. Juni in Chorow DE. zu Zusammenrottungen gekommen, die die von uns schon gemeldeten Beurteilungen zur Folge hatten. Bemerkenswert aus der Verhandlung ist nur noch die Tatsache, daß der Vorsitzende des Kriegswuchereramts dem Pfarrer Mamyła in Chorow vorhielt, er habe den ganzen Anwalt verhindern können, es aber nicht getan. Der Führer der Polizeimannschaften hatte nämlich zu Beginn des Prozesses die Geistlichen gebeten, die Menge zu beruhigen. Dieses Verlangen war aber von dem Pfarrer und seinen beiden Anwälten rundweg ab-

gelehnt worden. In der DE. war es J. B. bei der Glödenabnahme auch ein Menschenauflauf gekommen. Der dortige Pfarrer hatte aber eine Ansprache gehalten, daß das Vaterland jetzt die Glöden notwendig brauche und sie zurückzugeben werde, wenn erst wieder Friede sei. Daraufhin zerstreute sich ruhig die Menschenmenge.

**Hindenburg, 28. August.** Eine Falschmünzerei. In Hindenburg wurde eine große Anzahl falscher Zwanzigmarkstücke und falscher Fünfzigmarkstücke der Gemeinde Hindenburg in den Verkehr gelangt. Als Hersteller und Verbreiter wurden von der Kriminalpolizei jetzt ermittelt: Der Photograph Franz Kuskiol von der Heubergstraße, der Defektor Wajzel von der Wilhelmstraße, der Defektor Poloczek von der Michaelstraße und der fahnenflüchtige Unteroffizier Kamba aus Nikolai. Die Zwanzigmarkstücke sind etwas kleiner als die echten Darlehnstafelstücke und die falschen Fünfzigmarkstücke, die eine ins bläulich gelbe Farbe haben, sind aus etwas härterem Papier hergestellt. Das Publikum wird vor Annahme oder Ausgabe solcher Scheine dringend gewarnt.

## Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, die die wir nur die prägnanteste Verantwortung übernehmen.) Die Redaktion.

Auf das Eingefandt in der heutigen „Volkswacht“ über „Fett oder Margarine“ möchte ich erwidern: Es haben nicht nur die Arbeiter- oder Arbeiterarbeiter zu leiden, sondern die ganze Bevölkerung und wir wollen bitten, daß wir alle damit berücksichtigt werden. Es tut uns schon lange weh, etwas Fettiges zu erhalten. Wo bleibt denn eigentlich das ganze Rindfleisch? Es ist über Jahr und Tag vollständig verschwunden.

Frau U., Bergstraße.

## Neueste Nachrichten.

### Zur Londoner Sozialistenkonferenz.

**Berlin, 28. August.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Die britische Regierung bereitet eine Erklärung über die Sozialistenkonferenz in London vor, die der Internationalen Sozialistenkonferenz in London beigesteuert werden wird. Sondern wird den Sozialisten führen. Vertreter werden sein: Russland, Frankreich, Griechenland, Portugal und Südafrika. Belgien wird von Vanderpelt beitreten.

### 21000 Tonnen versenkt.

**Berlin, 28. August.** (Amst.) Neue A-Boosterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 21000 Tonne-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Synorta“, 3684 Tonnen, mit Kohlen nach Italien, ferner ein voll beladener bewaffneter Frachtdampfer von 5000 Tonnen mit Kurs auf England.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Keine japanischen Basse für Stockholm. Die „Times“ meldet aus Tokio, daß die japanische Regierung den japanischen Sozialisten die Basse für die Stockholmer Konferenz verweigert hat.

## Familiennachrichten.

Am 25. August verschied fern von der Heimat plötzlich und unerwartet die Frau unseres Kollegen, des Vorschmiedes **Johann Menzel** Frau **Auguste Menzel** im blühenden Alter von 37 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr **Die Schmiede und Hammerführer der Linke-Hofmann-Werke Abteilung Maschinenbau.** Beerdigung: Mittwoch, den 29. August, nachmittags 3 Uhr, in Eckerodorf, Kr. Namslau.

Am 26. d. Mts. verschied nach langer Krankheit unser verehrter Hauswirt Herr **Bäckmeister Friedrich Burde** im Alter von 58 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren **Sämtliche Mieter des Grundstücks Pöpelwitzstraße 18.** Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Aus allen deutschen Gauen kämpfen unsere Männer zusammen, ein unerschütterlicher Wall deutschen Mitleidsgefühls und hingebender Tapferkeit bis zum letzten Atemzuge. Sie treten mit ihrem Blute für uns ein — stehen wir in der Heimat mit unserm Got hinter ihnen!

Der Wirtschaftskampf fordert unser Gold, unsere Perlen und Juwelen. Was ist das Ableiern unseres Schmucks gegenüber dem Einsetzen von Leih und Lehen! 4109

### Goldankaufsstelle

Marktzeit in Bohrau: Donnerstags 10—12 Uhr, Sonn- u. Feiertags 11—12 Uhr.

Schafft getragene Kleidungsstücke in die **Altbekleidungsstelle, Ring 48.** Die Minderbemittelten brauchen billige Kleidung.

Zurückgekehrt! **Dr. Wertheim** Zahn- u. Schliebs, Schächter, 13. 5717

Reise- u. Feldpost-Kartons! Vier-Schachteln 3963

Arbeiter-Frauen bezieht Euch bei Einkäufen auf die „Volkswacht“.

## Öffentliche Anzeigen.

### Erhebung der Brennstoffvorräte am 1. September 1917.

Der Reichskommissar für die Rohstoffverwaltung hat am Grund der Bundesratsverordnung vom 21. Februar 1917 und der Bekanntmachung des Reichsministers vom 28. Februar 1917 (R.-G.-Bl. Seite 167 und 193) mittelst Bekanntmachung vom 19. Juli 1917 (vergl. Gemeindebl. S. 1013) eine Erhebung über die Vorräte an Brennstoffen für den 1. September 1917 angeordnet. Unter Brennstoffen sind dabei Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenscheitels aller Art, Braunkohlen, Torfkohlen, Braunkohlenscheitels aller Art und jedes jeder Art zu verstehen.

Dazu werden Schatzkammer bis zum 30. August bei den Schatzkammern Erhebungsbüro bereiten, die bis zum 4. September von allen Wohnungs- und Betriebsinhabern gewissenhaft auszufüllen und den Hauswirten oder ihren Vertretern zu übergeben sind, bei denen sie am 5. September die Schatzkammer wieder abholen werden.

In den militär- und eisenbahnstaatlichen Grundstücken geschieht die Erhebung durch die zuständige Verwaltung, ohne Mitwirkung der Polizei.

Anzeigegebühren, die bis zum 1. September keine Zahlpapiere erhalten haben sollten, haben sie sich im zuständigen Registerbureau oder im statistischen Amt (Gartenstraße 3, wochentags von 8 bis 3 Uhr, Zimmer 6) zu holen. Dort wird auch jede Auskunft erteilt.

Zusammenfassungen werden auf Grund des § 7 der Bekanntmachung des Reichsministers vom 28. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 193) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Gefängnis nicht gemeldeter Brennstoffe erkannt werden, ohne Untersuchung, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Breslau, den 25. August 1917. Der Magistrat. 4409

**Kauf Verkauf**

**Frauenhaare** — kauft zu höchsten Preisen H. Lehmann Poststr. 5. 3933

**Marinetten** ein Satz, billig. Erber, Sternstraße 4 abends 7—9 Uhr. 14526

## Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

<b>Brieg</b> Arbeiter-Konfektion. 3. Marktstr. 1.	<b>Abel- u. Sarg-Naxos</b> Schwarz, Goldwaren. 2. Schützen-Platz.	<b>Neumarkt</b> Bier-Bräuer. Stadt-Ordnung-Str. 11/12.	<b>Zigarren und Zigaretten.</b> Tante G. - Breslau-Str. 4. N. L. P. 3933.	<b>Lokale a. d. Oder</b> Restaurateurs. 3. Stadtpark-Str. 2. Porzellan-Gründel.	<b>Oswitz</b> Restaurateurs. Restaurant „Zur Goldschleife“. Gasse, C. Orndt. Eckhaus, Eichen, 5. 3933.
<b>Bierbrauerei.</b> Bayerische Brauerei-AG. Bismarck-Str. 1. 3. 1. 1.	<b>Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.</b> C. Orndt, Marktstr. 1. 3. 1. 1.	<b>Ohlau</b> Abel, Konfektion, Schwarz. <b>Kreusel, Karl, Ring</b>	<b>Nähere Umgebung Breslaus.</b>	<b>Gr.-Mochbern.</b> Bäckerei und Konditorei. Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).	<b>Rosenthal.</b> Restaurateurs. Friedrichs-Str. 11. 11000 (H. - Str. 1)
<b>W. u. Kollentz.</b> W. u. Kollentz. W. u. Kollentz.	<b>Bunzlau</b> Drehtag, Wein- u. Wellwar. Bismarck-Str. 1. 3. 1. 1.	<b>Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.</b> Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).	<b>Cosel</b> Bäckerei. Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).	<b>Kolonialw., Drogen, Fahrrad.</b> Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).	<b>KL-Tschansoh</b> Bäcker. Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).
<b>W. u. Kollentz.</b> W. u. Kollentz. W. u. Kollentz.	<b>Janer</b>	<b>Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.</b> Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).	<b>Dr.-Lissa-Stahelwitz</b> Arbeiter-Bekleid., Schwarz. <b>Bräuer,</b> 1. 3. 1. 1.	<b>Schnittwaren, Kolonialwaren.</b> Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).	<b>Kolonialwaren.</b> Sofia, Karl (Hoh- u. Kohnenbau).

Er scheint dreimal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.